

HAMMAGAZIN

Stadtilustrierte für Hamm

22. Jahrgang — 4/95

8. Mai 1945: Kapitulation - Befreiung - Neubeginn



Am Wiescherbach entsteht der Hammer Hochzeitswald
Brautpaare pflanzten die ersten 12 Bäume

UND VERANSTALTUNGSGESELLSCHAFT

Veranstaltungsreihe „8. Mai 1945: Kapitulation - Befreiung - Neubeginn“

„8. Mai 1945: Zwischen Null und Neubeginn“

Die Ausstellung des Stadtarchivs zum »8. Mai 1945: Zwischen Null und Neubeginn« erinnert zum Zeitschnitt der Kapitulationsunterzeichnung am Ende der Kampfhandlungen auf dem europäischen Kriegsschauplatz an die Geschichte von Krieg und Nachkriegszeit vor Ort. Der Tag der Eroberung und Befreiung der Stadt Hamm am 6./7. April 1945 soll mit einem Werkstatttermin besonders wahrgenommen werden. Die Laufzeit der Ausstellung bis zum 17. Juni akzentuiert am Beispiel des Aufstandes gegen deutsche und sowjetische Führungsmacht in der DDR geschichtsbildende und politikprägende Auswirkungen in eine »Nachkriegszeit« ohne Friedensvertrag. Der Bunker als historischer Ort ist Aussage und Form der Ausstellung. Die Präsentation assoziiert in Auswahl von Exponaten und Dokumenten Ereignisse und Markierungen nach 1933 - Machtübernahme, Bücherverbrennung, „Reichskristallnacht“,

Kriegsbeginn, Siege, „Hamm brennt“, Niederlage Ostern '45, Neubeginn und entsprechende soziale Erfahrungen von Gleichschaltung und Ausgrenzung, Kriegserlebnis und Nachkriegserfahrung - von Macht und Gewalt, von Leiden und Überleben von 1933 über 1945 bis in unsere Zeit. Die Vermittlung über Fakten und Visualisierung zielt auf »Nach-Denken«, Stellungnahme und Reflexion. Eine eigene Szene subjektiver Meditation und Reflexion präsentiert die Raum-Klang-Installation am gleichen Ort von Manfred Billinger und Jürgen Manteufel zum Thema 50 Jahre Kriegsende in Hamm als Variation zur Ausstellung des Stadtarchivs.

Ausstellung im Bunker Vorheider Weg

8. Mai - 17. Juni 1995

Öffnungszeiten:

Sonntag 11 - 16 Uhr

Montag/Dienstag 10 - 17 Uhr

Eröffnung: 7. Mai 1995,

17.00 Uhr Dr. Hilscher

„Zeit der Schatten“ - Raum - Klang - Installation

50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges finden sich Spuren des großen Krieges noch immer in unserer Stadt und auch in den Herzen vieler Menschen. Unzählige Einzelschicksale stehen für Leiden, Trauer und Tod. Zu einer Aufarbeitung der Vergangenheit gehören die großen Zusammenhänge, auch die Ebene der Menschen, der Opfer und der Überlebenden. Die Situation der eigenen Bedrohung, des Schreckens vor Ort - in den Bombennächten, in Kellern, Bunkern und primitiven Schutzräumen - ist Teil dieser Vergangenheit: Für die, die dabei gewesen sind, aber auch für die, die sich nicht vorstellen können, wie das war. In einer Raum-Klang-Installation wird dieser Aspekt von Geschichte als Beitrag in einem Ausstellungszusammenhang zum Thema 50 Jahre Kriegsende in Hamm verdeutlicht. Ein Bunker aus den Kriegszeit im Stadtgebiet als Veranstaltungsort schafft die Voraussetzungen für die Installation in einem separierten Raum. Objekte und Raum-Klang-Strukturen sollen ein Erfahrungsfeld schaffen, nicht die sachliche Information, sondern die emotionale Betroffenheit

sind Ziel und Absicht: Eine Betroffenheit, die ihren zeitgeschichtlichen Kontext überschreitet und auch der Tatsache Rechnung trägt, daß das unnötige Sterben in unsinnigen Kriegen bis heute noch kein Ende gefunden hat.

8. Mai - 17. Juni 1995

Manfred H. Billinger/Jürgen Manteufel

Bunker am Vorheider Weg

In Verbindung mit der Ausstellung des Stadtarchivs

Sonntag 11 - 16 Uhr

Montag/Dienstag 10 - 17 Uhr

VIELE
Geschenk
IDEEN

**muse
um
shop**

FREIER EINTRITT
Neue Bahnhofstr. · 59065 Hamm

Lohnt sich der Frieden? - 8. Mai 1945 - 8. Mai 1995

Photodokumentation in der Eduard-Spranger-Schule Hamm, Vorheider Weg 8, Foyer
8. 12. Mai 1995

In Verbindung mit der Ausstellung des Stadtarchivs im Bunker am Vorheider Weg

HAMMAGAZIN

Die Stadtilustrierte für Hamm

8. Mai 1945: Kapitulation - Befreiung - Neubeginn

Anmerkungen zu einer Klassenfahrt nach Krakau und Auschwitz

100 Jahre Stadtbücherei

(Fortsetzung aus Hammagazin März 1995)

Bernhard Schultze: „Das Labyrinth ist mein Schutz“

Termin-Vorschau April

Feuerwehr lädt Bürger ins neue Domizil

Stadtwerke informieren

☆ 6 Mitglieder des Beirates verabschiedet ☆ Container-Terminal soll reaktiviert werden ☆ Stadtwerke haben Bäder übernommen ☆

Umwelt

☆ Rücksicht auf Tiere und Pflanzen in Feld und Wald ☆ Umweltamt „macht“ seine erste Million ☆ Obstwiesen sind geschützt ☆

Seite

3

5

6

7

8

11

12

15



GIBT'S EINEN SCHÖNEREN GRUND ZU SPAREN

Sparen mit  Prämie - jetzt noch flexibler

wenn's um Geld geht

Sparkasse Hamm



Ein Unternehmen der  Finanzgruppe

Impressum

Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e. V.
Vorsitzender: Jürgen Graef
Postfach 2611, 59016 Hamm
Telefon 023 81/234 00
Telefax 023 81/5694

Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:

Ulrich Weißenberg (verantwortlich)
Lutz Rettig
S. 12: Dr. Tillmann (verantwortlich),
Stadtwerke Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anschrift:

Caldenhofer Weg 159, 59065 Hamm
Telefon 023 81/17-5500/1730 13

Titelfoto:

Pelkums Bezirksvorsteher Udo Schulte nahm als erster die Schaufel zur Hand, um einen Baum im entstehenden Hochzeitswald zu pflanzen. Foto: L. Rettig

Satz und Druck:

Druckerei Hasselbeck,
M.-Luther-Straße 11a,
59065 Hamm

Anzeigenleitung:

Verkehrsverein Hamm

8. Mai 1945: Kapitulation - Befreiung - Neubeginn

Am 8. Mai 1945 kapitulierte Deutschland vor den Alliierten, bereits am 7. April war für Hamm der 2. Weltkrieg mit der Besetzung durch die Amerikaner beendet, die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten vorüber. Zu diesen Ereignissen, die jetzt 50 Jahre zurückliegen, wird es eine Vielzahl von Veranstaltungen auch in Hamm geben (siehe Seiten 2 und 5). Aus der Sicht einer Betroffenen schildert Wilhelm Ribhegge in dem von ihm im Auftrag der Stadt Hamm herausgegebenen Buch „Geschichte der Stadt und Region Hamm im 19. und 20. Jahrhundert“ die damaligen Ereignisse:

Der militärische Zusammenbruch 1945, die Eroberung des Landes durch amerikanische, kanadische, britische und französische Truppen, die im Westen den Rhein überschritten, und durch russische Truppen, die im Osten die Elbe überquerten, war, wie man weiß, „Weltgeschichte“. Aber betroffen sind immer die einzelnen, deren Leben sich nun einmal nicht in der „Welt“ im großen, sondern in der kleinen Welt ihres Ortes abspielt. Betroffen waren nicht nur Männer, die die „Geschichte machten“ oder als Soldaten die militärischen Entscheidungen erkämpften, sondern auch Frauen, die jedenfalls 1945, das Geschehen meist leidend zu ertragen und in der Sorge für sich und ihre Familien zu bewältigen hatten. Die Geschichtsbücher erfassen das Leben jener anderen Hälfte der passiv an der „Geschichte“ Beteiligten meist nur in statistischen Angaben oder in allgemeinen zusammenfassenden Sätzen. Aber was ist eigentlich objektiv? Was ist wichtig?

Die innere Perspektive erschließt sich für Hamm aus den tagebuchartigen Aufzeichnungen von Josepha Ohler, als Brief an ihren Mann gedacht, der als Lehrer nach der Schließung der Schulen zum Polizeidienst in Holstein eingezogen worden war. Sie

lebte mit ihren fünf Kindern, drei Töchter im Alter von 17, 14 und sieben Jahren und zwei Söhnen um Alter von 15 und zehn Jahren bei Kriegsende in ihrem Haus in der Fichtenstraße im Osten Hamms. Die militärischen Vorgänge - die Einschließung des „Ruhrkessels“ vom Süden und Norden, die mit der Gefangennahme von 21 deutschen Divisionen - 325000 Mann und 30 Generäle - endete, werden in den Aufzeichnungen nur am Rande erwähnt. In Hamm begann der Vorstoß der aus dem Münsterland heranziehenden amerikanischen Truppen am Ostersonntag, den 1. April. Die Kämpfe um und in der Stadt zogen sich mehrere Tage hin. Schließlich wurde Hamm am Freitag, den 6. April, bei Verhandlungen in der Polizeidirektion übergeben. Damit kam die Stadt vorerst unter amerikanische Besatzung. Für deren Unterbringung wurden die Häuser mehrerer Straßenzüge beschlagnahmt.

Über die Osternacht notierte Frau Ohler: „In der Nacht zum Ostersonntag wurde ich um 23.30 Uhr von einem schweren Artillerieeinschlag in der Nähe aus dem Schlaf aufgeweckt; einige Scheiben klirrten. Sofort aus dem Bett, die Kinder geweckt und zu St. herüber.“ Dort erreichte sie die Aufforderung, in das nahegele-



Der sinnlose Befehl zur Verteidigung der Stadt veranlaßte die US-Einheiten zu vorsichtig-sicherndem Vorgehen.

gene Lazarett zu gehen, weil die Stadt verteidigt werden müsse. „Die Nacht war hell, und wir kamen gut herüber. Im Kellerflur suchten wir uns einige Kisten als Sitzgelegenheit zusammen und kauerten in Decken gehüllt dicht nebeneinander.“ Man hörte die Einschläge der Artillerie. Verwundete wurden gebracht. „Um 8 Uhr ließ der Beschuß etwas nach, uns wurde gesagt, daß im obersten Stockwerk hl. Messe sei, an der wir alle teilnahmen. Der Feldgeistliche hielt eine gute Osterpredigt; die Osterfreude konnte aber nicht viel Raum gewinnen in unseren Herzen. Es war ein Gefühl wie bei den ersten Wehen, zunächst noch einige Pausen zum Aufatmen und Ausruhen, im Bewußtsein aber das Grauen vor dem Ungewissen, dem wir nicht mehr entrinnen konnten.“ Wegen der zahlreichen neuen Verwundeten mußten die Zivilisten das Lazarett wieder verlassen. Man ging nach Hause. „Auf der Straße lagen viele Sprengstücke, an einem Brückenpfeiler war eine Ecke herausgeschlagen. Kaum waren wir zu Hause, als es Vollalarm gab. Mit unseren Rucksäcken ging es in größter Eile zum Bunker. Wir fürchteten einen schweren Bombenangriff, und gegen Mittag gab es Vorentwarnung. Ich ging nach Hause, um den Kindern etwas zum Essen zu holen, blieb dann aber im Bunker, weil ich bei dem anhaltenden Artilleriebeschuß zu Hause keine Ruhe hatte.“

Die innerstädtische Situation spitzte sich zu. An der Außenseite des Bunkers wurde ein Anschlag angebracht, der Frauen und Kinder aufforderte, die Stadt sofort zu verlassen. Sie werde „bis zur letzten Patrone und bis zum letzten Mann“ verteidigt. Aber die Autori-

tät der NS-Behörden war bereits zusammengebrochen. Man war allgemein empört, und niemand leistete dem Aufruf Folge. Man blieb im Bunker. „In aller Eile wurden noch einige der notwendigsten Kleidungsstücke zusammengepackt, Proviant für 8 Tage, und als kostbarsten Besitz nahm ich Deine Briefe in einem kleinen Koffer mit. Die Kleinen nahm ich gleich zu mir auf die Treppe. Wir waren kaum im Bunker, als ein fürchterliches Artillerie-Feuer einsetzte. Als die Nacht kam, konnten H. und N. (die beiden Söhne) halb liegen; sie schliefen auch einige Stunden. Wir anderen hockten in Decken gehüllt auf den Treppenstufen.“ Man blieb vier Tage lang im Bunker. Die Einschläge an der Außenseite hörten sich an wie „schwere Eisenhämmer.“

Die Aufrufe zum letzten Einsatz wiederholten sich: „Am Dienstag war noch mal die Rede davon, daß die Frauen und Kinder Hamm verlassen sollten, weil unsere Truppen Verstärkung bekommen hätten und man eine Panzerschlacht innerhalb der Stadt erwartete.“ Bezeichnend war die Reaktion: „Es kam zu einer offenen Revolte im Bunker; einige Männer wurden losgeschickt zur Verhandlung. Der Oberbürgermeister und am darauffolgenden Tag der Kreisleiter kamen: Immer hieß es, die Stadt müsse bis zum äußersten verteidigt werden.“ Die Zivilisten drohten, notfalls mit einer weißen Fahne dem Feind entgegenzugehen. Am Mittwoch und Donnerstag fanden die letzten Kämpfe statt. Deutsche Pioniereinheiten sprengten die Lippebrücke. Deutsche Soldaten, die nördlich der Lippe gekämpft haben, mußten den Fluß durchschwimmen

Holen Sie den Frühling

in Ihren Garten!

Mit Bäumen
und Sträuchern
aus unserer Baumschule.

Denn jetzt ist die beste
Pflanzzeit!



sennekamp

Baumschulen und
Landschaftsgestaltung



Im Zengerott 5 · 59069 Hamm (Rhyern) · Telefon 02385/23 13



„Kriegsalltag an der Heimatfront“; zerstörte Häuser und Wohnungen nach einem Tagesangriff im März 1944

und kamen durchnäßt in dem Bunker an. Die Kampfhandlungen endeten: „Ganz allmählich empfanden wir den Beschuß von uns wegrollend, und wir hatten eine bange Sorge: Hoffentlich wogt der Kampf nicht hin und her.“ Am Samstag, den 7. April, war die Stadt von amerikanischen Truppen besetzt, darunter zahlreiche schwarze Soldaten, von denen die Kinder zum ersten Mal seit Jahren Schokolade, Kekse und Süßfrüchte erhielten. Man verständigte sich mit Hilfe des Schulenglisch, was einer Schülerin das freundliche Kompliment einbrachte: „Oh, you speak like Shakespeare“. Die Besatzungstruppen verhielten sich gegenüber der Bevölkerung diszipliniert. Lediglich die jetzt befreiten russischen Kriegsgefangenen nutzten die Gunst der Stunde, um sich an ihren bisherigen Unterdrückern durch Plünderungen zu entschädigen. Deutsche wurden zum Arbeitseinsatz, beispielsweise zur Wiederherstellung der zerstörten Bahnanlagen, befohlen.

Es waren schöne Frühlingstage. Der Alldruck ließ allmählich

nach. Eine eigenartige Idylle spricht aus der Aufzeichnung Frau Ohlers vom 16. April 1945: „Den anderen (Kindern) geht es gut, besonders H. sieht glänzend aus. Die genießt diese warmen, sonnigen Tage draußen mit Muttsche spielend. Die ganze Blüte ist auf einmal da und verspricht ein gutes Obstjahr. Wie sehr würden wir uns gemeinsam daran freuen! So ganz still hoffe ich doch noch auf ein baldiges Wiedersehen, auf einen blühenden Sommer mit Dir, mein Liebster. Die schweren Bunkertage liegen schon weit zurück; besonders schwer waren die beiden letzten Tage, wo das Licht fehlte und auch nur ganz wenige Kerzen noch vorhanden waren, so daß nicht einmal jeder Flur ein Licht hatte. Das Wasser setzte auch aus, und die Klos waren nicht zu benutzen; so mußte man auch am hellen Tage trotz Artilleriebeschusses nach draußen. Natürlich blieben alle nur in unmittelbarer Nähe des Bunkers.“ Ihr Mann, dessen Polizeieinheit zuletzt zum Schutz der Regierung Dönitz in Holstein eingesetzt gewesen war, kam im Sommer 1945 nach Hamm zurück.

„Es gibt Dinge, die kann man mit normalem Menschenverstand kaum verstehen“

Anmerkungen zu einer „Klassenfahrt“ nach Krakau und Auschwitz

Vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte und den besonders bedrückenden fremdenfeindlichen und rechtsradikalen Ausschreitungen der letzten Zeit entstand Anfang 1994 an der Elisabeth-Lüders-Berufsschule die Idee, eine Klassenfahrt nach Krakau und Auschwitz zu organisieren. Zusammen mit dem Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit der Universität Dortmund und dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk e. V. wurde der Plan angegangen. Dabei kam es den Organisatoren weniger darauf an, vor Ort Informationen über den Holocaust zu vermitteln, als besonders die zum Symbol gewordenen Orte wie Auschwitz hautnah zu erleben und durch diese Art der Begegnung mit den Spuren menschenverachtender Verbrechen Betroffenheit zu erzeugen. So stellt beispielsweise die Größe und Weite des Vernichtungslagers Birkenau weniger die Frage nach der Zahl der Opfer, sondern vielmehr danach, wie Menschen dazu in der Lage waren, eine solch monströse Vernichtungsmaschine zu entwickeln, zu bauen und zu betreiben, wie Menschen sich gefühlt haben müssen, die dieser Maschinerie des Todes ausgesetzt waren, wie Menschen dies überleben und diese „Erfahrung Auschwitz“ jemals verarbeiten konnten.

Trotz erheblicher Finanzierungsschwierigkeiten kam die

Fahrt insbesondere wegen des Engagements des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks e.V. zu Stande. Das Programm der Fahrt führte die TeilnehmerInnen im Dezember 1994 für zwei Tage nach Krakau und für drei Tage nach Auschwitz. In Krakau standen dabei neben der Auseinandersetzung mit den Spuren jüdischer Geschichte auch Kontakte zu sozialpädagogischen Einrichtungen (Kindergarten, Kinderheim, Kulturzentrum) sowie eine Begegnung mit polnischen AbsolventInnen einer sozialpädagogischen Einrichtung auf dem Programm. In Auschwitz konzentrierten sich die Angebote auf die Thematik der nationalsozialistischen Verbrechen. So wurden neben Führungen im Stammlager Auschwitz I und im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau auch Möglichkeiten zu Arbeitseinsätzen zur Pflege der Gedenkstätte sowie Archivrecherchen angeboten. Ein konzeptionell wichtiger Punkt war der weitestgehende Verzicht auf eine Verpflichtung der SchülerInnen zur Teilnahme an einzelnen Programmpunkten. Die SchülerInnen sollten selbst über ihre Interessen, Prioritäten usw. entscheiden. Das zwar von ihnen mitentwickelte, gleichwohl die Interessen von immerhin mehr als 50 TeilnehmerInnen widerspiegelnde Programm mußte mithin so interessant und vielfältig gestaltet werden, daß die TeilnehmerInnen „Lust“ an der Teilnahme



Mit den unterschiedlichsten Befürchtungen und Ängsten betraten die TeilnehmerInnen der Klassenfahrt das Eingangstor Foto: privat



Wenn es um Ihr
Dach geht!

Dachdeckermeister

GOCKEL gegr. 1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 59069 Hamm (Rhynern) · Tel. (02385) 477



Bildtafeln erläutern das hier Geschehene

Foto: privat

hatten. Angesichts der regen Teilnahme an fast allen Angeboten muß dies scheinbar gelungen sein.

Die vor, während und nach der Fahrt gesammelten Informationen, Meinungen, Deutungen der Teilnehmer/innen werden systematisch ausgewertet und dann zu einem späteren Zeitpunkt als Dokumentation veröffentlicht. Die folgenden Anmerkungen zum „Erfolg“ der Fahrt beruhen deshalb auf ersten Einschätzungen und Gesprächen zwischen den Teilnehmern während und nach der Fahrt. Drei Punkte erscheinen besonders hervorhebenswert:

- Vor der Fahrt hatten viele TeilnehmerInnen Befürchtungen unterschiedlichster Art. Einige hatten Angst davor, von dem Ort Auschwitz zu sehr betroffen zu werden, andere hingegen hatten Angst, daß wir eine Art „Wallfahrt“ mit entsprechend ernstem Charakter durchführen würden. Es mag ein Grund für die einhellig positive Bewertung der Fahrt sein, daß die Befürchtungen sich in den meisten Fällen nicht bewahrheiteten. Natürlich waren einige SchülerInnen von ihren Besuchen in den Lagern betroffen - aber sie waren nicht alleine, wurden in den Arm genommen, konnten mit anderen Reden etc. Natürlich ist Auschwitz ein ernster Ort, aber trotz allem haben wir Platz geschaffen für Feiern, Gespräche, Spiele usw. Erfahrungen sammeln, Gespräche führen und Feiern muß, besser darf sich selbst an einem Ort wie Auschwitz - nicht ausschließen.

- Gerade nach dem ersten Besuch im Stammlager Auschwitz, waren, trotz der z.T. übermächtigen Eindrücke, weniger die historischen Vorgänge „Thema“, sondern vielmehr die unterschiedlichen Formen des Umgangs mit diesen Erfahrungen. Während einige SchülerInnen betroffen reagierten, Nähe und Schutz suchten, waren andere eher an Informationen interessiert, fragten nach, wieviele Menschen in ei-

nem Bett schlafen mußten, etc. Wieder andere „distanzierten“ sich auf ihre Weise von dem Grauen, indem sie z.B. Witze machten oder sich betont „cool“ gaben. Diese unterschiedlichen Arten des Umgangs führten zunächst zu - zum Teil heftigen - Auseinandersetzungen: „Wie kannst du Witze machen, wo hier Menschen gelitten haben?“ Thema war also weniger Auschwitz, als vielmehr das, was Auschwitz mit seinen Besuchern „macht“, wie sie auf Auschwitz reagieren. Im Verlauf der Gespräche, die bewußt nicht in Form von Kleingruppen durchgeführt wurden, setzte sich bei den SchülerInnen mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß es eben unterschiedliche Reaktionsformen gibt und daß sie alle legitim sind, solange sie den andern nicht verletzen. Die Begegnung mit Auschwitz war hier Auslöser für einen durchaus aktuellen Lernprozesses.

- Keiner reagiert auf Auschwitz gleich - wenn ihm Platz, Raum und Gelegenheit zur Reaktion gelassen wird. Während die einen die Führung durch das Stammlager, das durch die Dokumentation der Verbrechen und die Sammlung von Artefakten der Ermordeten (Menschenhaare, Koffer, Schuhe, Kinderspielzeug usw.) „Museumscharakter“ hat, besonders beeindruckend fanden, was für andere die - glücklicherweise nur scheinbare - Authentizität der Weite und Größe des Vernichtungslagers Auschwitz Birkenau das „bleibende Erlebnis“. Selbst im kleinen lassen sich die Unterschiede verdeutlichen: für den einen war es die Vitrine mit dem Kinderspielzeug, für den anderen die Berge von Menschenhaaren, für wieder andere die Wiese mit den Teichen voll Menschenasche in Birkenau. Egal welcher Ort es war, egal warum es gerade dieser Ort war, fast jeder dürfte „seinen“ Ort gefunden haben, der ihn zum Fragen animierte. Wichtig war, daß man sich über „seinen“ Ort mit

anderen austauschen konnte.

Soweit nur einige, noch wenig systematische „Ergebnisse“ - besser Eindrücke - der Klassenfahrt nach Auschwitz und Krakau. Unsere Absicht war, wie beschrieben, nicht wie möglicherweise die eines „Geschichte-Leistungskurses“, nicht primär bezogen auf die Vermittlung von Informationen über den Holocaust. Uns ging es vielmehr darum zu prüfen, ob die Begegnung mit der Geschichte dazu in der Lage ist, Reflexionsprozesse über durchaus aktuelle Probleme auszulösen, ohne dabei das Leiden der in Auschwitz gequälten Menschen zu instrumentalisieren. Ohne ein abschließendes Urteil darüber zu fällen, ob uns dies gelungen ist, deutet derzeit vieles darauf hin, daß Klassenfahrten wie die unsere dies leisten können, wenn sie entsprechend offen strukturiert sind und den SchülerInnen selbstbestimmte Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen statt ein Lern-Pflichtprogramm zu absolvieren. Gedenkstätten sind nicht nur „Denkstätten“ sondern zugleich „Gefühls-Stätten“, da die SchülerInnen „ihre“ Bilder über die Greueln an diesem Orte aktualisieren. Man muß dies Ernst nehmen und zulassen, zugleich aber eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen, die es erlaubt, die Gefühle auf unterschiedlichste Arten und Weisen aufzufangen. Gefühle zulassen heißt aber nicht bei ihnen stehenzubleiben. Vielmehr

kann gerade die z.T. immense emotionale Besetzung zu einem Schlüssel für die rationale Auseinandersetzung unter der Perspektive derzeit anstehender Probleme sein. Eine Schülerin im Fahrtentagebuch: „Ich bin mit einer geteilten Meinung hierhin gefahren. Ich wußte nicht, ob ich das KZ mal sehen möchte oder nicht. Jetzt weiß ich, daß ich die richtige Entscheidung getroffen habe, daß ich mitgefahren bin. Ich habe bei dieser Fahrt viel gelernt. Vor allem Menschen, die dieses KZ länger als 24 Stunden überlebt haben, ziehe ich den Hut. Ich als ein verwöhntes Mädchen hätte nicht lange überlebt. Das KZ hat mich sehr nachdenklich gemacht. Ich habe daraus gelernt, es nicht mehr zuzulassen, das es noch einmal passiert.“ Damit ist ein Anknüpfungspunkt geschaffen, den es in der Folge produktiv zu nutzen gilt. Ein Besuch in Auschwitz macht wohl kaum jemanden zum Antifaschisten, aber er kann unter Umständen produktive Lernprozesse initiieren. Aus dieser Perspektive wäre eine von einer anderen Schülerin im Fahrtentagebuch Forderung durchaus angemessen: „Eigentlich sollte jeder mal nach Auschwitz fahren!“

Michael Galuske,
Institut für Sozialpädagogik,
Universität Dortmund
Angela Hövelmann,
Elisabeth-Lüders-Schule,
Hamm

„Kapitulation-Befreiung-Neubeginn“ Veranstaltungen

**Freitag, 7. April, 19.00 Uhr,
St. Agnes Kirche**

Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Befreiung der Stadt Hamm

1. - 10. Mai

Versöhnung durch Begegnung
Treffen in Israel,
V: AG Hammer Frauenverbände

Samstag, 6. Mai

14.00 Uhr Ökum. Gottesdienst
Herz-Jesu-Kirche
15.00 Uhr Kranzniederlegung
Ostenallee am Ehrenedenkmal
16.00 Uhr Benefizkonzert zugunsten kriegsgeschädigter Kinder,
Kurhaus,
V: VKD

Samstag, 6. Mai

Exkursion zum Haus der Geschichte; Bonn
Wechselausstellung russische und deutsche Kriegsgefangenen
V: VHS

8. Mai, 9.00 - 12.00 Uhr

Projekttag/Haus der offenen Tür:
„Wir haben den Krieg verloren

und wollen ihn nicht wiederfinden“ - Versuch einer Annäherung an den 8. Mai 1945: Dokumentation - Diskussion - Besinnung
Märkisches Gymnasium

**Montag, 8. Mai, 19.00 Uhr,
Pauluskirche**

Eröffnungsveranstaltung
War - Requiem
V: Stadt Hamm

**Montag, 8. Mai, 19.30 Uhr,
Stadtbücherei**

Lesung Gudrun Pausewang
Vorstellung ihres Romans „Reise im August“, VHS

Montag, 8. Mai bis

**Samstag, 13. Mai,
Paussenhalle,
Elisabeth-Lüders-Schule**
Gedenkstättenpädagogik;
Dokumentation einer Studienfahrt nach Krakau und
Auschwitz Frau Hövelmann,
Telefon 17-5420 in Verbindung
mit dem Institut für Sozialpädagogik Uni Dortmund u. a.

100 Jahre Stadtbücherei

Aufgaben, Leistungen und Ziele

Fortsetzung aus Hammagazin 3/95

Die Volksbibliothek wird eingebettet in die Bemühungen gebildeter Schichten der Bevölkerung, die weniger privilegierten Schichten der Bevölkerung an der für notwendig gehaltenen Bildung teilhaben zu lassen. Auch in Hamm steht der angebotene „wertvolle Stoff“ (Zitat aus einem Zeitungsbericht anlässlich der Eröffnung) im Mittelpunkt der Bemühungen; es geht um gute Unterhaltung, Belehrung und Anregung auf allen Gebieten, aber auch um Anregung „zur Arbeitsamkeit und Sparksamkeit, zur Häuslichkeit und Nüchternheit“, man will „Heimatsinn und Vaterlandsliebe wecken und zugleich der Verbreitung schlechter Lektüre entgegenwirken“. Die Hammer Volksbibliothek steht damit genau im Einklang mit den eingangs geschilderten Bemühungen der sie tragenden Schicht, die Nutzer (früher hießen sie Leser) im Sinne der Wertvorstellungen des Wilhelmischen Zeitalters zu beeinflussen. Ziel war es, die Leser zum „Hinauflesen“ anzuregen.

Über die Bestände der Volksbibliothek in ihren ersten Jahren ist allerdings nicht allzuviel bekannt; ein erster Katalog aus dem Jahr 1902 - der etwa 2500 Titel umfaßt haben dürfte - ist nicht erhalten; ein zweiter - aus dem ersten Jubiläumsjahr 1920 - nennt dann allerdings schon 7000 Titel aus allen Wissensgebieten.

In den 20er Jahren, nach der Inflationszeit, unter finanziell zumindest vorübergehend verbesserten Bedingungen, sammelt die Volksbibliothek nicht mehr nur die Literatur der bürgerlichen Kulturtradition, sondern öffnet sich auch für radikaldemokratisches und sozialistisches Gedankengut, in Sachtexten speziell der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wie auch die Schönen Literatur. Autoren wie Eduard Bernstein, Karl Kautsky, Ferdinand Lassalle, Rosa Luxemburg, Karl Marx und Leo Trotzki werden mit ihren Werken zur Verfügung gestellt, unter den Romanautoren fast alle bedeutenden Namen der ausgehenden 20er Jahre, von Max Barthel bis Arnold Zweig.

Diese Entwicklungsphase findet mit der Machtübergabe an die Nationalsozialisten ein schnelles Ende: Die Autoren und Titel, die in den Jahren der Weimarer Republik Einzug in die Bücherei haben nehmen können, fallen nun - auf sog. Schwarzen Listen

indiziert - Säuberungsaktionen zum Opfer. Auch die Hammer Volksbibliothek paßt sich an, muß sich anpassen. Parallel zu diesen Säuberungen, die in Hamm mehr als 100 Autoren und Titel betreffen, vollzieht sich der Aufbau eines Bestandes an Werken im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie. In zwei Artikeln des Westfälischen Anzeigers (4. 5., 29. 9. 1933) wird auf eine beträchtliche Anzahl „nationaler Werke“ im Bestand der Volksbücherei aufmerksam gemacht. 1940 wird für die Bücherei ein Gesamtbestand von gut 11000 Bänden genannt.

Im Gefolge der weitreichenden Zerstörung des Gebäudes im Kriegswinter 1944/45 können noch 9000 Bände ausgelagert werden. Bald nach Kriegsende beginnt dann erneut eine Phase der Bestandssäuberung - dieses Mal um die Bestände, „die faschistischen oder militaristischen Inhalt haben, politische Expansionsgedanken enthalten, die nationalsozialistische Rassenlehre vertreten oder sich gegen die Alliierten wenden“ (Liste der auszu-sondernden Literatur, 1946).

Bis in die 50er Jahre hinein vollzieht sich der Neuaufbau schleichend, wenn auch gerade in den ersten Nachkriegsjahren eine erhebliche Nachfrage nach ideologisch unbelasteter Literatur festzustellen war; so stehen 1954 gerade einmal gut 14000 Bände mit z. T. recht hohem Veralterungsgrad bereit.

Dann aber vollzieht sich eine rapide Entwicklung:

Die 50er Jahre werden zu der Umbruchsepoche der Stadtbücherei Hamm: Binnen weniger Jahre vollzieht sich ein rapider Wandel in nahezu allen Bereichen. Besonders wichtig dabei ist der Wechsel von der Thekenbücherei zur Freihandbücherei Ende des Jahres 1956, mit dem der Stadtbücherei der große Sprung hin zu einer Öffentlichen Bibliothek im eigentlichen Sinne des Wortes gelingt: Bücher gibt es jetzt nicht mehr nur auf Anforderung am Ausleihschalter, sondern jedes Buch steht für den Leser unmittelbar greifbar im Regal - der Leser ist also nicht mehr auf Bibliothekare und Kataloge angewiesen (wenn er natürlich immer noch auf sie zurückgreifen kann), sondern wählt aus dem Regal das für ihn Passende aus. Spätestens an dieser Stelle kann von einem pädagogischen Auftrag der



Buchausstellungen zu aktuellen Themen machen Lust aufs Lesen
Foto: L. Rettig

Bücherei, der die ersten etwa 50 Jahre geprägt hat, nicht mehr die Rede sein.

Parallel dazu läuft eine Veränderung des Bestandes in alle Richtungen; unter diesem Gesichtspunkt ist von der Entwicklung der Kinder- und Jugendbücherei bereits früher die Rede gewesen. Von mindestens gleich großer Bedeutung ist die Veränderung im Sach- und Fachbuchbereich, mit dem die Stadtbücherei erstmals auf die höher spezialisierten Leser zugeht. Der Stadtbücherei werden im Rahmen eines landesweiten Sammelprogramms 1957 die Bereiche Politik und Militärwesen zugewiesen, die sie bis heute verantwortlich betreut; parallel dazu wird die Teilhabe am Auswärtigen Leihverkehr möglich, mit dem Nutzer Öffentlicher Bibliotheken auf die Bestände anderer (Öffentlicher) Bibliotheken zugreifen können. 1975 erfolgt die Ernennung zur Regionalbibliothek II. Stufe und damit die Zuerkennung oberzentraler Funktion, die mit einer - finanziellen - Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen verbunden ist. Ein bislang letzter Schritt in diese Richtung ist die Aufnahme der Stadtbücherei Hamm in den kleinen Kreis sog. Leitbibliotheken, d. h. Bibliotheken mit koordinierender Funktion im Auswärtigen Leihverkehr.

Dies alles geht einher mit einem raschen Ausbau der Bestände: Die Bestandszahlen steigen rapide an und haben 1966 - dem Jahr des Neubaus - rund 45000 Bände erreicht; 1970 sind es bereits 65000 Bände. Heute (Stand 31. 12. 1994) finden sich in insgesamt 262000 Bestandseinheiten in den sieben Einrichtungen des gesamten Hammer Büchereisystems. Damit ist natürlich auch eine starke qualitative Differenzierung in allen Teilen des Bestandes verbunden.

Es bleibt nach dem Zweiten Weltkrieg nicht bei den Büchern: Speziell bis zur Mitte der 70er

Jahre und dann wieder beginnend mit den 90er Jahren ist die Stadtbücherei Hamm bemüht, bibliotheksgerechte Medien in ihre Sammlungen zu integrieren. Das beginnt schon 1959 mit Noten; wenig später folgen Schallplatten, 1976 schließlich Spiele, Musik- und Hörspieltapes. 1992 werden erstmals CD-ROM als Auskunftsmittel eingesetzt. Für die Ausleihe werden seit 1993 Videos und seit 1994 auch Literaturcassetten und CD bereitgestellt.

Diese Ausweitung auf den Medienmarkt hängt ganz allgemein mit einer stärkeren Benutzerorientierung der Bücherei zusammen: Speziell in den vergangenen Jahren hat die Stadtbücherei ihre Bemühungen intensiviert, den Interessen und Wünschen ihrer Benutzer bestmöglich zu entsprechen. Sie befinden sich auf dem Weg zur benutzerorientierten Bibliothek; d. h. sie versucht, eine größtmögliche Benutzerzufriedenheit bei optimaler Nutzung der Bestände und des Dienstleistungsangebots zu erreichen.

Dazu dienen - neben den neuen Medien - völlig neue Präsentationsformen, die durchaus Anklänge an Verkaufsstrategien aufweisen, und eine Bestandspolitik, die auf die Erfordernisse der vorhandenen Benutzer unmittelbar reagiert (verbunden natürlich mit differenzierten Analysen der Benutzerbedürfnisse), um nur zwei Hauptstrategien herauszugreifen.

Hier ist der Weg weit von den Anfängen im späten 19. Jahrhundert bis in unsere Tage, von der relativen Bescheidenheit, mit der ein begrenzter Bestand an die Leser vermittelt wurde, hin zu einem Kultur-Betrieb der allein in die Zentralbücherei 180000 Menschen pro Jahr führt, die bestmöglich versorgt sein sollen und wollen - um in den Folgejahren eine zumindest gleich gute Bilanz zu gewährleisten.

Dr. Volker Pirsich

Bernard Schultze - „Das Labyrinth ist mein Schutz“

Noch bis zum 23. April zeigt das Gustav-Lübcke-Museum eine große Ausstellung mit druckgraphischen Arbeiten und illustrierten Büchern des in Köln lebenden Malers Bernard Schultze. Der international bekannte Künstler, 1915 im damals westpreussischen Schneidemühl geboren, gehörte nach dem Kriege mit der Gruppe „Quadriga“ zu den Begründern des deutschen Informel, jener aus Frankreich herüberwirkenden Kunstrichtung, die auf die schöpferischen Kräfte des Unbewußten setzte.

Die Ausstellung zeigt etwa 120 druckgraphische Arbeiten von Bernard Schultze aus einem Zeitraum von 45 Jahren.

Die früheste Arbeit ist eine Lithographie, entstanden 1950/51, die auf zwei unterschiedlichen Papieren gedruckt worden ist. Das Blatt mit dem Titel „In den Kulissen“ stellt eine abstrakt-figurative Komposition dar, deren Formen sich überlagern, durchdringen und auf geheimnisvolle Weise einen undefinierbaren Raum hervorrufen. Schon in der Komposition dieses Blattes klingt das Sujet des Labyrinthischen im Werk Bernard Schultzes an, das der Künstler für seine Kunst und Existenz immer wieder geltend gemacht hat. Von daher ist auch der Titel dieser Ausstellung „Das Labyrinth ist mein Schutz“, ein Zitat B. Schultzes, gerechtfertigt.

Steht die Bildphantastik dieser frühen Lithographie (WV-Nr. 1) noch im Zusammenhang mit surrealen Dingformen, so schöpfen die Lithographien aus den Jahren 1952 bis 1958 in ihren Graphismen und heftig-bewegten Bildstrukturen aus den Quellen des Unbewußten und des Zufalls. Die frühe Begegnung des Künstlers mit Max Ernst, einem der Hauptvertreter des Surrealismus, sowie mit dessen in den Techniken der Frottage und Grattage entwickelten Bildtexturen veranlaßten Bernard Schultze zur Suche nach einer eigenständigen Bildsprache jenseits gegenständlicher Formen.

Die Ergebnisse dieser Schaffensphase zeigen Bernard Schultze als Vertreter der sogenannten informellen Kunst, der deutschen Variante des aus Frankreich herüberwirkenden Tachismus, der auf Spontaneität, Gestik, Aktion und unmittelbaren Ausdruck des Materials setzte.

Schultzes Arbeiten aus diesem Zeitraum sind gekennzeichnet durch rhythmisierte Gestik, Liniengewirre, Farbstrudel, die Assoziationen mit Wachstumsprozessen in der Natur oder Land-

schaftsformationen auslösen. Die Bilder entstehen durch ein sich in allen Richtungen ausbreitendes Wachstum, scheinen weder oben noch unten zu kennen. So hat Bernard Schultze in einem bekannten Fall das gleiche Blatt auf gegenüberliegenden Seiten signiert. Gleichzeitig wirkt aber doch das Räumliche sehr stark.

Einige Lithographien sind in unterschiedlichen Farbvarianten zu sehen. Dadurch wird auf eine Erscheinung im druckgraphischen Schaffen Bernard Schultzes hingewiesen, die auch in seinem späteren Radier-Werk immer wieder zu beobachten ist: die Veränderung und Kombination der Druckplatten mit dem Ergebnis verschiedener vollgültiger Bildzustände.

Von größter Seltenheit sind die wenigen Linienschnitte (Unikate), die Bernard Schultze selbst Mitte der 50er Jahre gedruckt hat. Wenigstens ein Beispiel dieser höchst malerischen Blätter kann in dieser Ausstellung gezeigt werden.

Mit der Lithographie „Flarek“ von 1958 setzt die Herausgabe der Druckgraphik Bernard Schultzes durch Verlage ein, vor allem in der im gleichen Jahr gegründeten Edition Rothe in Heidelberg.

Die Bucheditionen, die noch in den 50er Jahren beginnen, lenken den Blick auf ein Gebiet, das Bernard Schultze nicht nur als Graphiker sondern auch als Poeten ausweist.

Mit der ersten Radierung Bernard Schultzes aus dem Jahr 1962 (WV-Nr. 55), einem zartesten Liniengeflecht, setzt das überreiche Radier-Werk des Künstlers ein, das den größten Teil der Ausstellung ausmacht.

Vermitteln die ersten Radierungen den Eindruck verwirrender Topographien, so tauchen ab etwa 1963 in den Radierungen fremdartige Figurationen auf, denen Schultze den Namen „Migof“ gegeben hat. Diese Bezeichnung hat Schultze erstmals 1960 einen Reliefbild gegeben; in unglaublichen Abwandlungen in der Malerei, als freistehende Plastik bis hin zum Environment bestimmten die Migofs seither das Schaffen des Künstlers. Bei dem „Migof“ handelt es sich um ein Geschöpf, das zwischen Tier, Pflanze und Mensch anzusiedeln ist. Schultze hat dazu erklärt, es sei ein lautmalerisches Wort, das beim Hören alle möglichen Assoziationen auslösen könne. Wie sich das fassen lasse, wisse er nicht, vielleicht „die Heiterkeit nach der Katastrophe“. In der Li-



„Liegender Migof“, 1969, Farbradierung

teratur hat man Beckett-Gestalten erinnert: Malone-Molloy-Mahood.

Wie dem auch sei, es ist ein Wesen, das die verschiedensten Ängste, Instinkte, Gelüste aus dem Unbewußten herauslockt und Gestalt werden läßt. Der Migof erinnert an mythische Vorzeiten, aber auch an die Vergänglichkeit und Hinfälligkeit alles Irdischen und die drohende Zerstörung der Welt durch die Menschen. Mit tentakelartigen Gliedmaßen greifen die Migofs nach dem Betrachter.

In einigen Radierungen hat Schultze durch Collagen die Bildebene zum Betrachter aufgebrochen: Zungen-Migof, 1969 (WV-Nr. 113):

In den Radierungen der 90er Jahre treten die Migof-Figurationen zugunsten eher irritierender und verwirrender Graphismen zurück. In ihrer graphischen

Struktur und pulsierenden Farbigkeit erinnern diese Blätter wieder an die informelle Phase des Künstlers während der 50er Jahre. Überraschend und faszinierend sind die Blätter im übergroßen Format (1 mal 2 m), die Bernard Schultze 1993 in der Druckerei Barbará in Barcelona geschaffen hat. Aus diesen Blättern spricht die große Gelassenheit des Künstlers, der im Mai dieses Jahres seinen 80. Geburtstag feiert. In seinen jüngsten Radierungen zeugen die geheimnisvollen Lineaturen und atmenden Farbflecken von der tiefen, aus dem Unbewußten schöpfenden Seinserfahrung Bernard Schultzes. Mit der Radierung „Ygdrasil“, der Weltesche, aus dem Jahr 1994, beweist der Künstler aber einmal mehr seine tiefe Verwurzelung in Geschichte und Mythos. Burkhard Richter



„Migof-Spaziergang“, 1989, Farbradierung

Fotos: H. Feußner

Ausstellungen

bis 2. April
Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne
 nach Hugo Kükelhaus
 Erlebnis- und Mitmach-Ausstellung über Naturgesetzmäßigkeiten
 Öko-Zentrum NRW, Sachsenweg 8
 GEG-Gemeinn. Erfahrungsfeld GmbH

bis 7. April
Maya - Die Wiederentdeckung der 8. Hochkultur
 Volksbank, Bismarkstr. 7-11

bis 23. April
Dusan Jovanovic: Graphiken
 Maximilianpark, Glaselefant

bis 23. April
„Das Labyrinth ist mein Schutz“
 Bernhard Schultze: Druckgraphik
 Städt. G.-Lübcke-Museum

bis 30. April
Yehuda Bacon: Graphiken und Malerei
 „Meine Bilder haben mich gerettet“
 Galerie Krane, Weststr. 39
 VHS

bis 30. April
„Schwarz auf Weiß“
 Ausstellung zur Geschichte des Druckereiwesens in Hamm
 Gustav-Lübcke-Museum

bis 21. Mai
Weißes Gold aus Sibirien
 Kunst der arktischen Walfänger vor 3000 Jahren
 Aus dem Staatl. Museum der Kunst der Völker des Orients/Moskau
 Gustav-Lübcke-Museum, Neue Bahnhofstr. 9

bis 28. Mai
Karoly Klimó: Bilder und Installationen
 Maximilianpark, Elektrozentrale

17. April - 6. August
Wilfried Koch: Bronzeplastiken
 Maximilianpark, Parkareal

28. April - 7. Mai
„So alt wie ich bin“
 Im Rahmen der Hammer Seniorentage
 VHS
 Ministerin für die Gleichstellung von Frau und Mann des Landes NW/VHS

30. April - 18. Juni
Theo Windges: Fotografien
 Maximilianpark, Glaselefant

Dienstag, 4.4.

21.00 Uhr
Khin Shasa
 Folk-Rock aus Hamm
 HoppeGarden; Kulturwerkstatt

Mittwoch, 5.4.

15.00 und 16.30 Uhr
„Kleiner Eisbär, wohin fährst Du“
 nach dem Bilderbuch von Hans de Beer (ab 4 Jahre)
 Maximilianpark, Werkstattthalle
 17.00 und 20.00 Uhr
Die Bartholomäusnacht
 nach einem Roman von Alexandre Dumas
 Regie: Patrice Chéreau; Frankreich/Italien/Deutschland 1994
 Kristallpalast, M.-Luther-Str. 33
 VHS

Freitag, 7.4.

19.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
 anlässlich der Befreiung der Stadt Hamm vor 50 Jahren
 St. Agnes-Kirche
 Ev. Kirchenkreis Hamm/Kath. Dekanate/Stadt Hamm

Samstag, 8.4.

10.00 Uhr
Andampfen des Dampf-bahnclubs
 Maximilianpark
 Hammer Eisenbahnfreunde
 18.00 Uhr
Central Rave
 Zentralhallen
 AWG productions

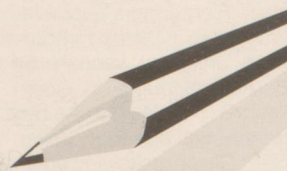
Sonntag, 9.4.

11.30 Uhr
Prähistorische Friedhöfe auf der Sankt-Lorenz-Insel, Alaska
 Dia-Vortrag zur Ausstellung „Weißes Gold in Sibirien“
 Prof. Dr. H. G. Bandi, Bern
 Gustav-Lübcke-Museum, Forum G.-Lübcke-Museum/Museumsverein/VHS

Mittwoch, 12.4.

15.00 Uhr
„Käpt'n Knall bei den Indianern“
 Mathom's Puppenbühne

DRUCKEREI HASSELBECK



Inhaber Reinhard Wulfert
 Martin-Luther-Straße 11 a
 59065 Hamm
 Tel. 0 23 81 / 2 30 65
 Fax 0 23 81 / 1 37 38

DTP
 SATZ
 DRUCK
 DESIGN
 GRAPHIC
 BERATUNG
 FOTOGRAFIE

I
D
E
E
N

Maximilianpark, Werkstattthalle (ab 5 Jahre)

17.30 und 20.00 Uhr
Film: Schweigende Zunge
 mit River Phoenix
 Regie u. Buch: Sam Shepard;
 USA/Frankreich 1993
 Kristallpalast, M.-Luther-Str. 33
 VHS

Donnerstag, 13.4.

22.00 Uhr
Soiree zum Gründonnerstag
 Werke von Claudio Monteverdi und Heinrich Ignaz Franz Biber
 Liebfrauenkirche, Liebfrauenweg 2

21.30 Uhr
Mandy van Baaren & Band
 Rock & Blues mit deutschen Texten
 HoppeGarden
 Kulturwerkstatt

Sonntag, 16.4.

14.30 Uhr
Skyline
 Tanz- und Unterhaltungsmusik
 Maximilianpark, Aktionsmulde

Montag, 17.4.

11.00 Uhr
„hamm-allstars“
 Oster-Jazz-Konzert
 Bahnhof Pelkum
 14.30 Uhr
Big Band Brothers
 Tanz- und Unterhaltungsmusik
 Maximilianpark, Aktionsmulde
 14.00 Uhr
Die Mini-Eisenbahn fährt
 Maximilianpark
 Hammer Eisenbahnfreunde

Mittwoch, 19.4.

14.30 Uhr
Ramona und Julius
 „Jetzt erst recht - Seniorentheater“
 Kulturwerkstatt, Kleine Bühne

15.00 Uhr
Disco für Kufenflitzer
 Eissporthalle
 Maxipark GmbH

17.30 und 20.00 Uhr
Film: Eat Drink Man Woman
 Regie: Ang Lee; Taiwan/USA 1994
 Kristallpalast, M.-Luther-Str. 33

Freitag, 21.4.

13.45 Uhr
„Eine Reise Untertage“
 Grubenfahrt auf Heinrich-Robert
 Anmeldung unter 17-5705
 Geschichtsverein Hamm
 20.00 Uhr
La Bohème
 Oper von Giacomo Puccini
 Theater Nordhausen und das Lohorchester Sondershausen
 Kurhaus, Theatersaal
 Kultur- und Fremdenverkehrsamt

Samstag, 22.4.

15.00 Uhr
„Ich find' Dich gut“
 Martin Hörster
 Neue Lieder (ab 6 Jahre)
 Maximilianpark, Werkstattthalle
 20.00 Uhr
Klaus Lage „Katz & Maus-Tour '95“
 Maximilianpark, Festsaal
 Maxipark GmbH/Sparkasse/Radio Lippewelle/WA/Saturn
 Hansa

Sonntag, 23.4.

11.00 Uhr
Trödel- und Kleintiermarkt
Zentralhallen
Hammer Ausstellungs- u. Ver-
anst. GmbH

14.30 Uhr
Spielmanszug Hellbach
Blas- und Unterhaltungsmusik
Maximilianpark, Aktionsmulde

17.00 Uhr
Die Knallfrösche und die Tümpelgang
Der etwas andere Kinderchor
HoppeGarden
Kulturwerkstatt

20.00 Uhr
Pergolesi: Stabat mater
Strawinsky: Der Feuervogel
Ballette von Bernd Schindowski
Kurhaus, Theatersaal
Kultur- und Fremdenver-
kehrsamt

Montag, 24.4.

15.30 Uhr
„Urlaub ist sooo schön . . .“
Video-Reisefilm
Haus der Begegnung,
Fr.-Ebert-Str. 23
Medienzentrum der Stadt
Hamm, VHS

Dienstag, 25.4.

19.30 Uhr
Thailand
Dia-Vortrag
Horst Allwischer
VHS

20.00 Uhr
4. Hammer Buchpremiere
Ilse Bintig präsentiert ihr neues
Buch „Trümmer und Träume“
in Zusammenarbeit mit der
Buchhandlung Akzente
Stadtbücherei

Mittwoch, 26.4.

10.00 und 11.30 Uhr
Warum die Bäume ihre Farbe wechseln
Helios Theater
Kurhaus, Studiotheater
Kultur- und Fremdenverkehr-
samt/Sparkasse Hamm
(ausverkauft)

17.30 und 20.00 Uhr
Film: Tom & Viv
Regie: Brian Gilbert; USA/Eng-
land 1994
Kristallpalast, M.-Luther-Str. 33

Kleintier- mit Trödelmarkt

Zentral- hallen Hamm

Raritäten · Kuriositäten
Antiquitäten · Trödel

Verkauf von
Kleintieren und Zubehör
Mehr als 250 Händler
zeigen ihr Spitzenangebot

23. April

von 11 bis 18 Uhr

Donnerstag, 27.4.

11.00 - 18.00 Uhr
Hammer Seniorentage
„Kreativ-Tag“
Allee-Center

15.00 Uhr
„Schwarz auf Weiß“
Zur Geschichte des Druckerei-
wesens in Hamm
Dr. Maria Perrefort
Gustav-Lübcke-Museum

20.00 Uhr
Ein Inspektor kommt
Horizont Theater Köln
Städt. Saalbau

Freitag, 28.4.

11.00 - 18.00 Uhr
Hammer Seniorentage
Stadtteiltag Bockum-Hövel
Allee-Center

20.00 Uhr
Doppelkonzert mit „Enough is Enough“ und „For Sale“
JZ Südstraße

Samstag, 29.4.

10.00 Uhr
Dampfbahnclubtreffen
Maximilianpark
Hammer Eisenbahnfreunde
11.00 - 12.30 Uhr
Hammer Seniorentage
Tag des Tanzes
Allee-Center

ab 11.00 Uhr
Gärtnermarkt
Maximilianpark, Parkareal

14.30 Uhr
The Sharrons
Tanz- und Unterhaltungsmusik
Maximilianpark, Aktionsmulde

Sonntag, 30.4.

ab 11.00 Uhr
Gärtnermarkt
s.o.

14.00 Uhr
Zauberer- und Jonglage-Show
Maximilianpark, Wiese am Ele-
fanten

14.30 Uhr
Südener Oldies
Maximilianpark, Aktionsmulde

21.30 Uhr
„Tanz in den Mai“ mit Return
HoppeGarden
Kulturwerkstatt

Thiesbrummel
BÜROfachMARKT
Güterlohe Hamm · Lippstadt

Anrufbeantworter

D-Netz

Drucksysteme

Faxgeräte

Kopiergeräte

Organizer

Schreibmaschinen

Taschenrechner

Telefone

Tischrechner

Gebr. Thiesbrummel
Büro- u. Datentechnik
Hamm · Martin-Luther-Straße 9
Telefon (0 23 81) 9 20 20 0

Radweg durchs Ruhrgebiet

Radtouren quer durch die Em-
scher Region sind für alle Einhei-
mischen und Besucher des Ruhr-
gebiets jetzt auf dem Emscher
Park Radweg möglich. Rund 270
Kilometer lang ist er, und er ge-
hört zu den interessantesten Rad-
wegen Deutschlands. Er führt auf
einer Nordroute vom Rhein bei
Duisburg Richtung Osten bis
nach Hamm und auf einer Süd-
route von Kamen zurück zum
Rhein.

Der Weg verläuft als „Leitersys-
tem“: Die etwa 120 Kilometer
lange Nordroute beiderseits des
Rhein-Herne-Kanals und die 100
Kilometer lange Südroute nörd-
lich des Ruhrschnellweges sind
in regelmäßigen Abständen mit-
einander verbunden. Wer sich zu
einer Spritztour oder einem län-
geren Radtrip aufmacht, erlebt
eine abwechslungsreiche Mi-
schung aus naturnaher Land-
schaft und Industrielandschaft.

Im größten Teil nutzt der Em-
scher Park Radweg dabei vor-
handene Wege. Anschlüsse an
Haltestellen des öffentlichen Nah-
verkehrs und an andere lokale
und regionale Radwege sind ge-
plant, so daß auch individuelle
Abstecher und Touren möglich
sind. 250 Pfeilwegweiser an 84
Standorten führen auf dem Rad-
wanderweg zum gewünschten Ziel.

Eine Radwanderkarte ist bei
der IBA Emscher Park unter der
Telefonnummer 0209/1703-110 zu
erhalten. Es ist geplant, diese
Karte neu aufzulegen und in ei-
nem handlichen Infoheft heraus-
zugeben.

Christliche Literatur

BUCHHANDLUNG
BERTRAM

Wilhelmstraße 32
Telefon 023 81 / 2 51 84
59067 Hamm



Halle Münsterland ... trifft sich gut!

01./02. 4.	11-18 Uhr	Oldtimerbörse
07.-09. 4.	11-22 Uhr	Second Hand Modemarkt
11. 4.	19.30 Uhr	Dia-Vortrag, Erich von Däniken
15. 4.	20.00 Uhr	„Otello darf nicht platzen“ Theater Boulevard
20. 4.	20.00 Uhr	Andrew Lloyd Webber Musical Gala
21. 4.	20.00 Uhr	Tom Gerhardt
22. 4.	20.00 Uhr	Peter Hofmann „Country Roads Tour '95“
22./23. 4.	11-18 Uhr	Trödel- und Sammlermarkt
29. 4.	20.00 Uhr	Meine Melodie · Die Superhitparade der Volksmusik

Beratung, Kartenverkauf in Ihrer Nähe:

Stante Pede, Ostallee 12; DER-RB, Nordstr. 7-9; RB Adler, Südstr. 22-24; Verkehrsverein, Bahnhofplatz; RB Effert, Oststr. 37 A; Atlas Reisen, Westenwall; RB Rhyner, Alte Salzstr. 25

Veranstaltungen in den Jugendzentren

Samstag, 1. April

Ab 18.00 Uhr lädt das JZ Bockelweg 15 im Rahmen seines Mädchenprogrammes zu einer langen Filmnacht ein. Spannende und/oder witzige Filme, Getränke und Knabbereien warten auf die Teilnehmerinnen. Es werden 2,- DM als Unkostenbeitrag erhoben.

Montag, 3. bis Freitag, 7. April

Im JZ Bockelweg 15 findet ein Osterferienprogramm für Teens und ältere Jugendliche statt. Am 3. April bildet ein Kinderfilmnachmittag ab 15.00 Uhr den Auftakt. Ab 18.00 Uhr geht es dann mit einem Filmangebot für Jugendliche ab 14 Jahren weiter. Im Zeichen der sportlichen Betätigung stehen der Dienstag und Mittwoch. An diesen Tagen finden ein Billardturnier und ein Kickerturnier statt, die jeweils um 15.00 Uhr für Teenies von 12 bis 14 Jahren und ab 18.00 Uhr für Jugendliche ab 14 Jahren beginnen. Die Sieger/innen der beiden Turniere spielen anschließend gegeneinander.

Am 6. April wird von den JZ Bockelweg und Casino zusammen ab 9.00 Uhr eine Fahrt zum Phantasialand angeboten. Hierbei sind besonders Jugendliche von 12 bis 17 Jahren angesprochen. Die Teilnahmegebühr beträgt DM 24,-. Anmeldungen werden im JZ Bockelweg (Tel.: 60222) entgegengenommen.

Eine fetzige Disco für Teens im Alter von 12-14 Jahren findet am 7. 4. 95 ab 15.00 Uhr statt. Ein Tanzwettbewerb und weitere Aktionen sind geplant. Ab 18.00 Uhr geht es dann für ältere Jugendliche weiter mit einer Disco anlässlich des 5-jährigen Jubiläums der DJs Ermin&Ermin. Ein DJ-Nachwuchswettbewerb, Beat-Boxing und Scratching stehen auf dem Programm. Anmeldungen hierfür unter Tel.: 60222 sind notwendig.

Montag, 3. bis Donnerstag, 13. April

Das JZ Rhynern, Unnaer Straße 14 a bietet ein Osterferienprogramm für Jugendliche ab 12 Jahren an, das jeweils um 11.00 Uhr mit einem Frühstück für Langschläfer beginnt. Im Anschluß daran finden an beiden Tagen Turniere in den verschiedenen Sparten: Kicker, Billard, Dart, Tischtennis (bei gutem Wetter auch Badminton) statt. Am Mittwoch, 5. April ist ab 19.00 Uhr Schlittschuhlaufen angesagt. Hierfür wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von DM 6,- erhoben. Ke-

geln steht am 6. April ab 18.00 Uhr auf dem Programm.

Am 7. April, ab 18.00 Uhr, findet zum Wochenabschluß eine lange Filmnacht (Unkostenbeitrag DM 1,-) mit Grillen statt.

Am Montag, 10. April, ab 16.00 Uhr wird zu einem Turniernachmittag/-abend eingeladen, an dem auch Gruppen aus anderen städtischen JZs teilnehmen.

Den Abschluß des Osterferienprogrammes bildet eine zweitägige Kanufreizeit auf der Lippe und der Werse vom 12. - 13. April. Die Verpflegung und Übernachtung findet dabei im JZ statt. Es wird eine Gebühr in Höhe von DM 20,- erhoben. Anmeldungen werden unter der Rufnummer 176386 entgegengenommen.

Dienstag, 4. bis Donnerstag, 6. April

Mit allen Sinnen auf unterschiedliche Materialien und Ausdrucksformen stürzen, ist das Motto des Kunstprojektes „Material und Sinne“ im JZ Südstraße 28. Das Projekt startet jeweils ab 11.00 Uhr. Für die unterschiedlichen Materialien, mit denen gearbeitet wird, wird ein Unkostenbeitrag erhoben. Anmeldungen nimmt das JZ unter der Rufnummer 176381 entgegen.

Montag, 10. bis Mittwoch 12. April

Jonglieren mit Tüchern und Bällen - und erst mal ohne rohe Eier - kann erlernt werden bei einem Jonglier-Workshop im JZ Schultenstraße 10-12. Der Workshop ist gedacht für Teens im Alter von 10-15 Jahren. Es wird pro Tag DM 2,50 als Unkostenbeitrag für Snacks, u.ä. erhoben. Eine vorherige Anmeldung unter Tel.: 176385 ist erforderlich.

Mittwoch, 19. April

Aerobic für Mädchen und junge Frauen bietet das JZ Schultenstraße 10-12, Hamm-Bockum-Hövel, ab 15.00 Uhr. Anmeldungen unter 176385.

Ab Montag, 3. bis Freitag, 7. April

Lust auf Radio zum Selbermachen? Für Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren besteht im Haus der Jugend, Am Jugendheim 3 die Möglichkeit, eine Radiosendung zu selbstgewählten Themen und unterlegt mit der Lieblingsmusik zu erstellen. Eine Fachfrau steht mit Rat und Tat dabei zur Seite. Anmeldungen nimmt das Haus der Jugend unter Tel.: 176388 entgegen.

Freitag, 28. April

Das JZ Südstraße 28 lädt ein zu einem Doppelkonzert mit den



„Enough is Enough“ spielt am 28. April im Jugendzentrum Südstraße
Foto: privat

Bands „Enough is Enough“ und „For Sale“.

Die 1994 gegründete Hammer Band „Enough is Enough“ in der Besetzung Peter Brück (Gitarre, Gesang), Tobias Schauder (Gitarre), André Splittgerber (Bass) und Christian Eiken (Drums) hat sich der Musikrichtung Hardcore verschrieben. In ihren Texten setzt sich die Band gegen Tierversu-

che und für eine positive Lebenseinstellung ein.

„For Sale“, eine Newcomer Band aus Werne ist musikalisch ebenfalls in Richtung Hardcore einzuordnen. „For Sale“ hat im übrigen im Nachwuchswettbewerb 1994 den dritten Platz errungen. Der Eintritt zur Veranstaltung beträgt DM 6,-.

Maya - Die Wiederentdeckung der achten Hochkultur

Vor etwas mehr als zwei Jahren, im Oktober 1992, jährte sich zum 500. Male der „Tag der Entdeckung Amerikas“ durch Christopher Columbus. Dieses Ereignis hat die Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen zum Anlaß genommen, einer breiteren Öffentlichkeit Einblicke in die Geschichte und in die Kultur dieses Kontinents „vor“ und „nach“ seiner sogenannten Entdeckung zu geben.

Die Volksbank Hamm zeigt in ihren Geschäftsräumen an der Bismarkstraße 7-11 jetzt Ausschnitte der von Günter Link, Dortmund, zusammengetragenen Dokumentation mit reproduzierten Stichen von Zeichnungen, Skizzen und maßstabgetreuen Plänen des Forschers Frederick Catherwood.

In der Zeit vom 16. März bis 7. April 1995 können die Ergebnisse - Stiche, Detailskizzen und vierfarbigen Lithographien - während der Geschäftszeiten in der Kundenhalle der Bank besichtigt werden.

Im Jahr 1841, als das Buch „Incidents of Travel in Central America“ mit den Zeichnungen der Reisen Catherwood's in New York erschien, gab es einen Sturm in den Zeitungen; eine öffentliche Diskussion jagte die andere. Historiker sahen eine bis dahin festgefügte Welt zusammenbrechen. Die Forschungsergebnisse stellten nämlich die seinerzeit strenge Unterscheidung zwischen „Kulturationen“ und bedenkenlos auszubeutenden „barbarisch-primitiven“ Eingeborenenstämmen in Frage.

Die zwei Expeditionen, deren Spuren man anschaulich in der Ausstellung der Volksbank folgen kann, bedeuteten die Wiederentdeckung, Erkundung und Erfassung der Maya-Zentren.

Zur Ausstellung ist ein Handbuch mit kommentierten Originaltexten von John Lloyd Stephens und weiteren Zeichnungen von Frederick Catherwood erschienen. Das Handbuch ist während der Ausstellung in der Volksbank, Bismarckstr. 7-11, erhältlich.



DAS HAUS DER BÜCHER UND SPIELE

Buchhandlung Otto F. Dabelow

Weststraße 26 (Fußgängerzone), Tel. 023 81 / 2 41 23



Am 6. Mai wird die neue Feuerwehrwache an der Hafenstr. ihrer Bestimmung übergeben, am 7. Mai ist „Tag der offenen Tür“ Foto: L. Rettig

Feuerwehr lädt Bürger ins neue Domizil

Einweihung der neuen Hauptfeuerwache und des Stützpunktes der Freiwilligen Feuerwehr an der Hafenstraße

Das Bauvorhaben „Neue Hauptfeuerwache“ mit seinen drei großen Teilbereichen Hauptfeuerwache, Stützpunkt der Freiwilligen Feuerwehr Mitte und des Fernmeldezuges sowie kombinierte Rettungswache konnte termingerecht im Dezember 1994 vom Generalunternehmer an die Stadt übergeben werden. Im Anschluß an die Gebäudeübergabe wurde der Einbau der Leitstelleneinrichtung, der Kommunikations- und Rechner-technik sowie die weitere Gebäudeausstattung fortgesetzt. Alle diese Teilbereiche waren aufgrund ihrer speziellen Anforderungen nicht Bestandteil des Generalunternehmervertrages.

Seit Mitte Februar sind Teile der neuen Hauptfeuerwache in Betrieb. So konnten die Verwaltungsabteilungen der Feuerwehr ihre Räume an der Hafenstraße beziehen und entsprechende Flächen am alten Standort in der Sedanstraße für eine Nachnutzung zur Verfügung stellen. Die Freiwillige Feuerwehr Mitte und der Fernmeldezug werden in den nächsten Wochen die Liegenschaften Lessingstraße 10 und Auf dem Tigge 4 ebenfalls räumen und in den neuen Stützpunkt umziehen.

Um eine Überwachung des Neubaus in der Nacht zu gewährleisten, wird der Einsatzführungsdienst, das Tanklöschfahrzeug der Berufsfeuerwehr und ein Rettungswagen schon jetzt von der Hafenstraße aus eingesetzt. Die verbleibenden Teile des Einsatzdienstes der Berufsfeuerwehr und die Leitstelle werden voraussichtlich bis Ende April in die neue Feuerwache umziehen können, so daß die alte Wache an der Sedanstr. ab Juni für eine Nachnutzung zur Verfügung stehen könnte.

Die offizielle Einweihung und Übergabe des Neubaus ist für Samstag, den 6. Mai geplant. Neben Vertretern von Rat, Bezirksvertretungen und Ausschüssen werden weitere Gäste an der Einweihung teilnehmen. Der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herr Schnorr, hat zudem den Wunsch geäußert, die neue Feuer- und Rettungswache am gleichen Tage zu besichtigen.

Um der Hammer Bevölkerung Gelegenheit zur Besichtigung des neuen Gebäudes und zur weiteren Information zu geben, soll ergänzend zur offiziellen Übergabe ein „Tag der offenen Tür“ mit Rahmenprogramm der Feuerwehr am Sonntag, den 7. Mai stattfinden.

Querbeet bringt Kreativität in Ihren Garten.

QUERBEET
Garten- und Landschaftsbau Natur- und Landschaftspflege

Steinanlagen
Dach- und Fassadenbegrünung
Wasseranlagen
Wildgärten
Planung und Beratung

Graef/Hickmann/Wulff GbR
Am Pilsholz 10
59063 Hamm
Tel + Fax 02381-51492

Hamm präsentierte sich auf der ITB '95:



Auf der auch dieses Jahr wieder Anfang März in Berlin stattgefundenen weltgrößten Tourismusbörse, der ITB '95, präsentierte sich aus Hammer Sicht den über 100.000 zumeist fachkundigen Besuchern nicht nur die Stadt Hamm mit ihrem aktuellem Pauschalprogramm an den Ausstellungsständen des Kommunalverbandes Ruhrgebiet und des Landesverkehrsverbandes Westfalen, sondern auch die Queens-Hotelgruppe und erstmalig der in der Lippestadt beheimatete artcolor-Verlag. Neben dem gezielten Fachgespräch mit Vertretern der Medien und der Tourismuswirtschaft und der Beratung der Messebesucher am Ausstellungs-counter (siehe Foto), fanden sich u. a. die Vertreter des Kultur- und Fremdenverkehrsamtes der Stadt Hamm auch beim Messestand des artcolor-Verlages zu einem ausführlichen Gedankenaustausch über die Präsenz in Berlin und zu weiteren gemeinsamen Vorhaben im Rahmen der Hammer Stadtwerbung ein.

So sprachen Wilhelm Spindelndreier vom artcolor-Verlag und Ulrich Weißenberg, Leiter des Kultur- und Fremdenverkehrsamtes, konkret über die Herausgabe weiterer Hamm-Motive in Form von Posten, Bild- und Postkarten.

**Repro-Groß- u. Plakatkopien
Farbkopien • Lichtpausen
Colorplot A0 • Copydruck • Bindungen**

re Kopiersysteme RZEPKA Hamm
Hohe Str. 24-26 (P) • Tel. 25192 • Fax: 23043

6 Mitglieder des Beirates verabschiedet

Verabschiedet wurden am 2. 3. 1995 6 ehemalige Mitglieder des Beirates der Stadtwerke Hamm vom Beirats-Vorsitzenden, dem Landtagsabgeordneten Manfred Hemmer.

Hans Wiedenhaus gehörte diesem Gremium 10 Jahre an. Wilhelm Hinkelmann, Günter Leinhäuser, Roland Schröder und Hans Tanner waren seit 5 Jahren, Udo Schulte seit 1992 Mitglied des Beirates.

Linien jedoch ist im gleichen Zeitraum von 42 auf 60 gestiegen.

Manfred Hemmer dankte den zu Verabschiedenden für ihr Engagement und die vielen positiven Akzente, die sie während ihrer Tätigkeit im Beirat für die kontinuierliche Weiterentwicklung des ÖPNV in Hamm seit 1984 eingebracht haben.

Hervorzuheben sind z. B. die Einführung der Wochenkarten und der 9-Uhr-Sparkarte 1985

1990 wurde die Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe (VRL) gegründet und die Hammer Karte eingeführt.

1992 erfolgte im technischen Bereich die Einführung der Niederflurtechnik und im Tarifbereich die Einführung des Firmen-Tickets. Ebenfalls 1992 wurde der Einheitstarif für Zeitkarten eingeführt und 1993 wurde die Zoneneinteilung in Hamm vollständig aufgehoben. Im gleichen Jahr

wurde auch der Kurzstreckentarif eingeführt. 1994 schließlich wurden die neuen Linien 15 und 22 und das Anruf-Sammel-Taxi eingerichtet sowie Ende des Jahres die Aktion 'Halt auf Zuruf' ins Leben gerufen.

Das nächste große Thema, mit dem sich auch der Beirat schon heute beschäftigt, ist die bevorstehende Regionalisierung des öffentlichen Personennahverkehrs.



In der Zeit, in der die verabschiedeten Beiratsmitglieder in diesem Gremium tätig waren - von 1984 bis 1994 - stieg z. B. die Zahl der mit dem ÖPNV in Hamm beförderten Personen von gut 12 Mio. auf rd. 14 Mio. pro Jahr, die Zahl der Omnibuskilometer stieg von 2,7 Mio. auf fast 3 Mio.

1984 hatte der Verkehrsbetrieb 59 eigene Busse, 1994 sind es 3 mehr, nämlich 62. Die Zahl der

und die Aktion 'Erst Bus, dann Taxi', die 1987 ins Leben gerufen wurde und auch heute noch gerne genutzt wird. Von großer Bedeutung war auch der Vertrag über die Errichtung von 150 neuen Werbewartehallen im Hammer Stadtgebiet im Jahre '88. Immerhin konnte der Verkehrsbetrieb im Sept. '94 bereits die 100. neue Werbewartehalle ihrer Bestimmung übergeben.

Container-Terminal soll reaktiviert werden

Mit der am 1. März geschlossenen Vereinbarung einer Zusammenarbeit zwischen der Fa. Jäckering und der Hafen GmbH wird angestrebt, das Umschlagvolumen des Terminals dauerhaft zu erhöhen.

Zukünftig wird der bisherige Container-Terminal Jäckering durch die Hafen GmbH als KLV Terminal Hafen Hamm (= Kombi-nierter Ladungs-Verkehr Terminal Hafen Hamm) in Kooperation mit der Jäckering GmbH betrieben.

Die Aufgaben sind klar verteilt: Alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der Akquisition von Kunden für den Umschlag von Containern und Wechselbrücken werden von der Hafen Hamm GmbH wahrgenommen.

Die Spedition + Lagerhaus Jäckering GmbH führt den technischen Betrieb des Terminals durch und bietet den Vor- und Nachlauf von Containern und Wechselbrücken an.



Stadtwerke haben Bäder übernommen

In seiner Sitzung am 14. 2. 1995 hat der Rat der Stadt Hamm einstimmig beschlossen, die sieben Frei- und drei Hallenbäder der Stadt mit Wirkung vom 1. 3. 1995 in die Fernwärmeversorgung Hamm GmbH einzubringen. Mit diesem Übergang ist die Übernahme von etwa 40 bisher städtischen Mitarbeitern durch die Stadtwerke verbunden. Laut

Ratsbeschluss erfolgt die Übernahme der Hallen- und Freibäder der Stadt Hamm durch die Stadtwerke mit dem Ziel, ihren Betrieb dauerhaft zu sichern. Änderungen der Konzeption sind dem Rat zur Entscheidung vorzulegen.

Am 1. März haben die Repräsentanten der Stadt und der Stadtwerke das Besitzübergangsschreiben unterzeichnet. Damit war der Übergang der Hallen- und Freibäder von der Stadt Hamm auf die Fernwärme Hamm GmbH vollzogen. Symbolisch übergab dann Oberstadtdirektor Dr. Kraemer die Baderschlüssel an die Stadtwerke-Geschäftsführer Oppenheim und Dr. Hunsänger.





Trigonometrische Punkte sind die Grundlage der Landesvermessung
Foto: L. Rettig

Trigonometrische Punkte

Bedeutung und Schutz der trigonometrischen Punkte und der Nivellementpunkte

Trigonometrische Punkte und Nivellementpunkte sind Vermessungspunkte der über die Landesfläche hinweg nach einheitlichen technischen Gesichtspunkten bestimmten Lage- und Höhenfestpunktfelder. Sie bilden die Grundlage der Landesvermessung.

Die trigonometrischen Punkte (TP) sind Voraussetzung für die Herstellung und die laufende Ergänzung der Landkarten und der Katasterkarten. Auf ihnen beruhen der Nachweis und die Sicherung der Grundstücksgrenzen im Liegenschaftskataster.

Die TP sind entweder Bodenpunkte oder Hochpunkte. Die Bodenpunkte sind in der Regel durch viekantig behauene Granitpfieiler im Erdboden festgelegt. Sie tragen auf der Oberfläche ein Kreuz und an den Seiten die Buchstaben TP oder AP und ein Dreieck.

Die Hochpunkte werden in der Regel durch einen als Zielpunkt geeigneten Teil eines Bauwerks dargestellt, z.B. Kirchturmspitze, Fahnenstange eines Aussichtsturmes, Achse eines Funkmastes.

Die Nivellementpunkte (NivP) dienen als Ausgangspunkte für die Höhenangaben in Landkarten und in Lageplänen aller Art. Auch für ingenieurtechnische Arbeiten, z.B. Straßen-, Kanal- und Brückenbau, werden sie verwendet.

Die NivP sind durch Metallbolzen vermarktet, die sich meist an den Außenwänden dauerhafter und stand sicherer Gebäude befinden. Wo keine Gebäude vorhanden sind, werden die Bolzen in besonders gesetzten Festle-

gungspfieilern aus Granit oder Beton eingebracht. Der tonnen-, kugel- oder birnenförmige Kopf der Metallbolzen trägt meist die Inschrift „HP“ (Höhenfestpunkt) oder „NivP“.

Die gesetzliche Grundlage für die Bestimmung, die Festlegung und den Schutz der TP und der NivP ist das Gesetz über die Landesvermessung und das Liegenschaftskataster (Verm-KatG NW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Mai 1990 (GV. NW. 1990 S. 360/SGV. NW. 7134).

Die Bestimmung der TP und der NivP ist eine schwierige technische Aufgabe, für die das Land hohe Kosten aufwendet. Wegen ihrer großen Bedeutung für die Allgemeinheit ist es deshalb sehr wichtig, daß ihre Vermarkungen unverändert erhalten bleiben.

Die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Grundstücken und Bauwerken, auf denen bzw. an denen TP oder NivP festgelegt sind, sowie Behörden und sonstige Stellen, die mit der Planung und Durchführung von Baumaßnahmen befaßt sind, werden deshalb gebeten, für die unversehrte Erhaltung, die Erkennbarkeit und die Verwendbarkeit der Vermessungsmarken zu sorgen. Dies gilt auch für die Festlegungen (Bolzen, Schrauben, Kreuzschnitte usw.), die zur dauerhaften Punktbezeichnung in Straßen und Wegen angebracht sind. Insbesondere bei der Durchführung von Baumaßnahmen sollen die Vermessungspunkte vor Beschädigung oder Zerstörung geschützt werden (z.B. durch einen Lattenbock). Beim Anbringen von Schildern, Briefkästen, Lampen, Auto

maten und dergleichen ist darauf zu achten, daß der Raum über dem Bolzen bis 3,1 Meter Höhe und jeweils 0,2 m nach beiden Seiten frei bleibt.

Die Gefährdung eines trigonometrischen Punktes oder Nivellementpunktes ist unverzüglich der Katasterbehörde der zuständigen Stadt bzw. Kreisverwaltung oder dem Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen unter Angabe von Art, Umfang und Beginn der betreffenden Maßnahme mitzuteilen. In begründeten Fällen kann ein noch an seiner Stelle unverändert vorhandener TP oder NivP verlegt werden. Die vom Eigentümer oder Nutzungs-

berechtigten rechtzeitig beantragte Verlegung, an der ein berechtigtes Interesse glaubhaft dargelegt wird, ist - im Gegensatz zur Wiederherstellung bereits beschädigter oder zerstörter Vermessungspunkte - kostenfrei.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig Vermessungsmarken beschädigt, entfernt, ihren festen Stand gefährdet oder sie in anderer Weise unbrauchbar macht, handelt ordnungswidrig und kann zu einer Geldbuße bis 5000,- DM herangezogen werden. Dies gilt auch für die Beschädigung oder Zerstörung von Sichtzeichen, die für die Dauer von Vermessungsarbeiten errichtet werden.

Schilder erläutern Naturschutzgebiete

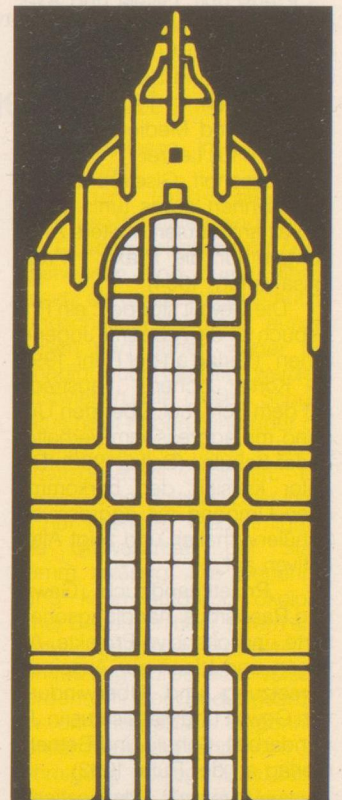
Im vergangenen Jahr sind die Pflege- und Entwicklungspläne für die Naturschutzgebiete „Am Tibaum“ sowie „Ehemaliger Radbodsee und Alte Lippe“ fertiggestellt worden. Die Pflege- und Entwicklungspläne sehen u. a. Bepflanzungen, Pflegemaßnahmen, Optimierung der Gewässer vor. Mit den ersten Maßnahmen wurde bereits begonnen. Als eine dieser Maßnahmen aus den og. Plänen wurden an den wichtigsten Zugängen zu den Naturschutzgebieten Informationstafeln aufgestellt. Diese Informationstafeln sollen das Bewußtsein der Besucher für die Belange des Naturschutzes in diesen besonders schutzwürdigen Bereichen wecken.

Auf den Informationstafeln sind in einer Übersichtskarte die Schutzgebietsgrenzen, das Wassersystem sowie die Wasser- und Waldflächen dargestellt. In kurzen, übersichtlichen Texten werden die Schutzziele und die wichtigsten Verhaltensregeln für das Naturschutzgebiet beschrieben.

Das Umweltamt hat in den Naturschutzgebieten „Am Tibaum“ sowie „Alte Lippe“ und „Radbodsee“ insgesamt sieben Tafeln aufgestellt. Auch für die übrigen drei Naturschutzgebiete im Bereich des geltenden Landschaftsplanes Hamm-West sind solche Informationstafeln vorgesehen.

Naturschutzgebiete stellen im Bereich der Stadt Hamm die wichtigen Knotenpunkte für ein gesamtstädtisches Biotopverbundsystem dar. In diesen ökologisch besonders wertvollen Gebieten soll den freilebenden Tie-

ren und Pflanzen ein natürlicher Lebensraum erhalten oder wieder geschaffen werden.



**im Kurhaus
Bad Hamm**

**VORVERKAUF ab sofort
im Kurhaus Bad Hamm
Telefon 02381/880031
EINLASS AB 19.00 Uhr**

**Mit den aktuellen Schuhen
aus Ihrem Fachgeschäft
können Sie richtig auftreten**
adidas
BIRKENSTOCK
SCHUH
SPORT
Caldenhofer Weg 68, 59063 Hamm

Buchtip des Monats

Gewalt in den Schulen ist ein Thema, das seit einiger Zeit verstärkte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit findet. In Lehrerkollegien und anderen Gremien, unter Eltern und vor allem auch in den Massenmedien wird diskutiert über das tatsächliche Ausmaß der Gewalttätigkeit von Schülern, über die Ursachen der Entwicklung und natürlich über handlungsmöglichkeiten gegen die Gewalt.

Auch eine ganze Reihe neuerer Bücher beschäftigt sich mit diesem brisanten Thema. Einige davon, die in der Stadtbücherei ausleihbar sind, sollen hier vorgestellt werden:

- Bründel, Heidrun: *Gewalt macht Schule: wie gehen wir mit aggressiven Kindern um?* (Droemer Knaur, 1994): Ein Ratgeber für alle am Thema Interessierten.

- Preuschoff, Gisela und Axel: *Gewalt an Schulen und was dagegen zu tun ist* (Papyrossa-Verlag, 1992): Eine Sammlung von Fallbeispielen, Anregungen, Literatur- und Medienhinweisen, vor allem für Lehrer.

- Preuschoff, Gisela und Axel: *„Wir können etwas tun! gegen Gewalt an Schulen; weitere Anregungen für die Praxis“* (Papyrossa-Verlag, 1994)

- „Die Gewalt stoppen: ein Praxisbuch für die Arbeit mit Jugendlichen“ (Verlag an der Ruhr, 1993)

- Korte, Jochen: *„Faustrecht auf dem Schulhof: über den Umgang mit aggressivem Verhalten in der Schule“* (Beltz, 1992): Der Autor kritisiert den herkömmlichen Umgang mit aggressivem Schülerverhalten und zeigt Alternativen auf.

- „Projekthandbuch Gewalt und Rassismus: handlungsorientierte und offensive Projekte, Aktionen und Ideen zur Auseinandersetzung und Überwindung von Gewalt und Rassismus in Jugendarbeit, Schule und Betrieb“ (Verlag an der Ruhr, 1993)

- „Schule, Gewalt und Rechtsextremismus: Analyse und Prävention“ (Leske und Budrich, 1993): Untersucht werden das Ausmaß und die Ursachen von Gewalt und Rechtsextremismus. Enthält auch Modelle für Präventionsmaßnahmen.

- Struck, Peter: *„Erziehung gegen Gewalt: ein Buch gegen die Spirale von Aggression und Haß“* (Luchterhand, 1994)

- „Waffenstillstand im Klassenzimmer: Vorschläge, Hilfestellungen, Prävention“ (Beltz, 1993): Das Buch vermittelt Lehrern handlungsmöglichkeiten und Hintergrundwissen zur Verminderung von Gewalt an Schulen.

Auch einige Kinder- und Jugendbücher beschäftigen sich in erzählender Form mit der Gewalt im Schulalltag:

- Holm, Annika: *„Wehr dich, Mathilda!“* (Hanser, 1994): Mathilda und ihre Freundinnen werden von Jungen aus ihrer Klasse schikaniert. Sie brauchen eine Weile, bis sie merken, daß sie sich wehren müssen. (Ab 9 J.)

- „Tatort Klassenzimmer: Texte gegen Gewalt in der Schule“ (Arena, 1994): Sammlung von Texten zeitgenössischer Autoren. (Ab 12 J.)

- Welsh, Renate: *„Sonst bist du dran“* (Arena, 1994): Michel wird Zeuge, wie einige seiner Klassenkameraden Arnold auflauern. Weil sie ihm drohen, schließt sich Michel der Gruppe an. (Ab 9 J.)

- Wildenhain, Michael: *„Wer sich nicht wehrt“* (Ravensburg: Maier, 1994): Das Schuljahr beginnt mit Gewalt. Die beiden glatzköpfigen Brüder sind neu in der Klasse und Viktor, der Außen-seiter ist ihr Opfer. (Ab 13 J.)

- Zöller, Elisabeth: *„Und wenn ich zurückkaue?“* (Thienemann, 1994): Krissi wird ständig von älteren Schülern geärgert und gequält, deshalb haut er eines Tages ab. (Ab 9 J.)

Rücksicht auf Tiere und Pflanzen in Feld und Wald

Der Frühling verlockt jetzt wieder viele Menschen dazu, mehr Zeit in der Natur zu verbringen; das sei auch jedem gegönnt und das Wegenetz in unserer Landschaft bietet hierzu auch beste Möglichkeiten. Leider haben viele Menschen jedoch den Umgang mit der Natur verlernt. Sie wissen nicht mehr, wie man sich in der Natur zu verhalten hat, um die Tier- und Pflanzenwelt nicht zu beeinträchtigen. Sie merken gar nicht, wie sehr sie stören, da sich der Rückgang von Tieren und Pflanzen meist unauffällig und für den Erholungssuchenden nicht sichtbar vollzieht.

Größtenteils sind sich viele auch der Ordnungswidrigkeit ihres Handelns, z.B. bei Verstoß gegen eine Schutzgebietsverordnung, nicht bewußt. Andere nehmen diesen Verstoß als „Kavaliersdelikt“ bewußt in Kauf und ignorieren Verbotstafeln und Absperrungen. Eine nicht zu verstehende Einstellung, die für wildlebende Tiere - gerade jetzt in den Hauptsetz- und Brutzeiten - geradezu katastrophale Folgen haben kann.

Feld und Wald dienen wildlebenden Tieren und Pflanzen als Lebensraum. Fast 50 % aller Wirbeltiere und über 30 % aller höheren Pflanzenarten sind bei uns in ihrem Bestand gefährdet. Ihre Erhaltung ist nicht nur aus einer moralischen Verpflichtung gegenüber der Natur geboten; wir brauchen eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt als Lebensgrundlage. Die Stadt bemüht sich daher, durch eine Fülle von Maßnahmen (z.B. Ausweisungen von Schutzgebieten, Anpflanzungen, Extensivierungen, Amphibien

zäune usw.) wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten, zu schaffen oder zu verbessern.

Ob unbeabsichtigt oder beabsichtigt - da die Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft ständig zunehmen, sieht sich das Umweltamt leider gezwungen, verstärkt auf den Schutz von Natur und Landschaft zu achten und Übertretungen auch spürbar zu ahnden. So wurden beispielsweise für das Parken/Fahren in einem Naturschutzgebiet oder das unbeaufsichtigte Laufenlassen eines Hundes in einem Jagdbezirk (Gefahr der Wilderei) und andere Übertretungen schon zahlreiche empfindliche Bußgelder erhoben.

Und dabei ist es so einfach, Rücksicht auf Tiere und Pflanzen in Feld und Wald zu nehmen. Insbesondere sollte man gerade jetzt im Frühjahr auf den Wegen bleiben, damit Tiere bei der Aufzucht ihrer Jungen nicht beunruhigt oder gar verscheucht werden und - ganz wichtig - keine scheinbar hilflosen Jungtiere anfassen oder gar mitnehmen. Wer näheres über das richtige Verhalten in Feld und Wald wissen möchte, für den hält das Umweltamt ein Faltblatt bereit, das unter der Telefonnummer 17-7113 kostenlos angefordert werden kann.



Gasthaus
Alte Mark
Hotel · Restaurant
Inh. A. u. G. Schmitz

Gesellschaftsräume für 10-150 Pers.
Alte Soester Straße 28 · 59071 Hamm
(023 81) 88 00 55

Täglich Abendkarte
Sonntags Mittagstisch
Mittwochs Ruhetag
Jeden zweiten Sonntag im Monat
Jazz-Frühschoppen ab 11 Uhr





PFAFF
Souderaugebot

**VIEL NÄHMASCHINE
FÜR WENIG GELD**

ab DM **469,-**

Ihr Fachgeschäft

BRÖKER PFAFF
Hamm, Oststr. 12
Werne, Steinstr. 33

Bei uns
5 JAHRE GARANTIE!



Am Hagen 15
59071 Hamm
Telefon
023 85/
17 70

**FRITZ
MÖLLE**

**Bauschreinerei
und Zimmerei**

EIN BEGRIFF FÜR
QUALITÄTSFENSTER
AUS KIEFER,
FICHTE,
MAHAGONI
UND SIPO

INDIVIDUELL
IN MASS UND
AUSFÜHRUNG
FÜR NEUBAUTEN
UND FÜR
RENOVIERUNGEN

FACHWERKHAUS - BAU + REPARATUREN

Umweltamt „macht“ seine erste Million

„Ich wär' so gerne Millionär“, so lautet die Zeile eines bekannten Liedes. Und, mal ehrlich, wer hat sich das nicht auch schon immer einmal gewünscht. Eine Million oder 1.000 mal 1.000 - diese Zahl Eins mit den sechs Nullen fasziniert und verführt zu träumen. Auch wenn man genau weiß, daß nur wenige dieses Ziel je erreichen. Dabei ist es gar nicht so schwer, seine „erste Million zu machen“; das Umweltamt hat es jedenfalls jetzt bewiesen.

Die Rede ist hier allerdings nicht von einem Lottogewinn oder anderen monetären Dingen. Gemeint sind Quadratmeter; genauer gesagt, eine Million Quadratmeter, die das Umweltamt innerhalb nur weniger Jahre überpflanzt hat. Dies entspricht - bildlich gesehen - einer Fläche von ca. 170 Fußballplätzen.

Das umfangreiche Maßnahmen- und Pflanzprogramm ist wesentlicher Bestandteil der systematischen Umweltplanung im allgemeinen und hier insbesondere der Landschaftsplanung bzw. des rechtskräftigen Landschaftsplanes. Im Landschaftsplan West z.B. sind, auf der Basis einer fundierten Landschaftsanalyse, Schutzausweisungen getroffen worden, ökologische Entwicklungsziele dargestellt und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsziele festgesetzt. Hierzu gehören unter anderem die Anpflanzung von Hecken, Feldgehölzen, Baumalleen und Obstwiesen oder aber auch der naturnahe Ausbau von Fließgewässerstrecken mit den

erforderlichen Pflanzmaßnahmen. Der größte Teil der Maßnahmen des Landschaftsplanes ist inzwischen verwirklicht worden.

Seit Einrichtung des Umweltamtes - somit seit ca. fünf Jahren - sind über die Landschaftsplanung im gesamten Stadtgebiet zusätzlich weit über 8.000 Obst- und Einzelbäume, rd. 750 m Baumreihen und fast 4 km Hecken angelegt worden. Hierbei ist auch den vielen Privatleuten zu danken, die ihre Flächen - etwa für die Pflanzung von Obstbäumen - zur Verfügung gestellt haben.

Aktuell werden 117.000 m² Wald angepflanzt, und zwar auf Flächen, die die Stadt für Zwecke des Naturschutzes gekauft hat. Sowohl der Kauf als auch die Pflanzungen wurden mit Mitteln des Landes gefördert. Der millionste Quadratmeter liegt auf einer Fläche in der östlichen Lippe in Hamm-Heessen, wo u. a. ein Auenwaldbereich (ca. 29.000 m² groß) entstehen soll. Die konkrete Abwicklung der Pflanzmaßnahme liegt beim Forstamt Letmathe.

Die Zahlen sprechen für sich. Dennoch kann es sich nur um einen ersten Schritt handeln. Wenn jedoch hierdurch der Ausräumungsprozeß unserer Landschaft gestoppt und in Hamm eine Trendwende eingeleitet werden konnte, dann ist dies allerdings ein sehr wichtiger Schritt gewesen. Weiterhin muß das Ziel heißen: Weg von der Monotonie, hin zur Vielfalt - nur dann haben wir als Art selbst eine Chance.



Auf einer Fläche am Niederwerrieser Weg bepflanzten Oberstadtdirektor Dr. Dieter Kraemer, Bezirksvorsteher Erich Polkaehn und Umweltausschuß-Vorsitzender Jörg Holsträter den millionsten Quadratmeter



Obstwiesen bieten vielerlei Tierarten einen Lebensraum

Fotos: L. Rettig

Obstwiesen sind geschützt

In früheren Zeiten umgaben breite Gürtel von Obstwiesen die Dörfer und Stadtteile. Zu jedem Bauernhof gehörte mindestens eine Obstwiese. Obstbäume säumten die Straßen. So wurden Obstwiesen zu einem charakteristischen Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Im Lauf der Jahrhunderte paßten sich viele Tier- und Pflanzenarten diesem Lebensraum an.

Nach dem zweiten Weltkrieg setzte durch den Ausbau des Straßennetzes, die Ausweisung von Wohnbaugebiet und Gewerbeflächen, die Intensivierung der Landwirtschaft u.s.w. ein massives Sterben der Obstwiesen und ihrer Bewohner ein. Die Anzahl dieser Lebensräume ist mittlerweile so stark zurückgegangen, daß sie von der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forsten in die vorläufige „Rote Liste“ der bedrohten Biotope aufgenommen wurden.

Dies war der Auslöser für die von der Stadt Hamm in den Jahren 1991 und 1993 durchgeführten Obstwiesenkartierung. In der Obstwiesenkartierung wurden

alle Obstwiesen in der Stadt Hamm erfaßt.

Mit dem Landschaftsgesetz Nordrhein-Westfalen sind sämtliche Obstwiesen geschützt. Viele Obstwiesen sind durch dieses Gesetz als gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile ausgewiesen und dürfen weder beschädigt noch beseitigt werden. Obstwiesen, die diesen Schutzstatus nicht haben, sind über die Eingriffsregelung des Landschaftsgesetzes gesichert. Die Rodung einer solchen Obstwiese ist nur mit einer Genehmigung des Umweltamtes der Stadt Hamm zulässig. Die Genehmigung kann aufgrund ökologischer Bedenken oder, sofern eine Rodung lediglich eine andere Bodennutzung vorbereitet, versagt werden. Mit den Rodungsarbeiten darf keinesfalls begonnen werden, bevor die schriftliche Genehmigung vorliegt. Das Landschaftsgesetz ahndet Verstöße gegen diese Regeln mit Geldbußen bis zu 100.000,- DM.

Beteiligen Sie sich am Erhalt unserer Kulturlandschaft und ihre bedrohten Bewohner! Schützen Sie die Obstwiesen!

Mönninghoff

HOLZHANDLUNG

Langewanneweg 213
59069 Hamm

(02381) 51030
und 51077



TÜREN · PANEEL · PLATTEN
PROFILHOLZ · LEIMHOLZ
STEGDOPPELPLATTEN
SCHNITTHOLZ
HOLZ
IM GARTEN

über 1000
verschiedene Artikel




HAMM AUSSTELLUNGS-
UND VERANSTALTUNGSGESELLSCHAFT mbH

28.4.-1.5. '95

Rund ums Haus

Information · Beratung · Verkauf



Hamm · Zentralhallen